

Jugendsozialarbeit in der Ortsgemeinde Kottenheim

Burgstraße 8

56729 Kottenheim

Mobil: 0151 – 580 520 73

busch-se@caritas-andernach.de

Jahresbericht 2017

Pädagogisch, personell und räumlich ist seit 2015 vieles gleich geblieben, daher sind in diesem Bericht vor allem Veränderungen gegenüber dem Vorjahr hervorgehoben.

Personelle Situation:

Im Jahr 2017 war weiterhin ein Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (BA) mit einem wöchentlichen Beschäftigungsumfang von durchschnittlich 7:48 Stunden in der Jugendsozialarbeit in der Ortsgemeinde in Kottenheim beschäftigt. Die Arbeitszeit beschränkte sich wie immer zum allergrößten Teil auf die Tätigkeit im Jugendtreff selbst. Vereinzelt gab es andernorts Termine.

Öffnungszeiten:

Zunächst waren die Öffnungszeiten jeweils donnerstags und freitags von 16 bis 19.30 Uhr. Die restliche Arbeitszeit wurde durch Außentermine und besondere Veranstaltungen an anderen Tagen und/oder in den Abendstunden abgeleistet.

Persönliche Gründe machten es erforderlich, dass der Donnerstag gestrichen wurde, dafür wurde der Freitag entsprechend ausgedehnt.

Durch diese Änderung hat sich auch ein positiver Effekt eingefunden. Hierzu später mehr.

Rahmenbedingungen:

Reinigungsarbeiten im Jugendtreff selbst werden wie auch in den Jahren zuvor von den Kindern und Jugendlichen unter Anleitung des Sozialarbeiters vorgenommen.

Die Toiletten werden wieder regelmäßig von einer Reinigungskraft geputzt. Die Reinigungskraft wird weiterhin von der Kirchengemeinde gestellt.

Besucher:

Bei den Besucherzahlen gab es nur marginale Veränderungen, aber eine durchaus erfreuliche Tendenz in der Altersstruktur.

Insgesamt war der Jugendtreff im Berichtszeitraum an 74 Tagen geöffnet. Das sind gerade mal vier Öffnungstage weniger als 2016, trotz der persönlichen Hindernisse, s.o.

Der Jugendtreff wurde im Berichtszeitraum von Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis sechzehn Jahren besucht. Durchschnittlich kamen pro Öffnungstag sechs Heranwachsende, dies entspricht dem Durchschnitt von 2016. Die Höchstbesucherzahl an einem Tag lag bei 14 Kindern und Jugendlichen (2016: 11), wobei sich wiederum zu keinem Zeitpunkt mehr als acht Kinder gleichzeitig im Jugendtreff befunden haben.

Die Kontinuität hat insgesamt abgenommen, in gewisser Hinsicht aber gleich oder besser geworden: 13 Kinder haben aufs Jahr verteilt 10 oder mehr mal den Jugendtreff besucht, das waren in 2016 noch 18 Kinder. Dafür ist alles in allem die Zahl derer gestiegen, die im Verlaufe des Jahres den Jugendtreff besuchten. In 2016 waren dies insgesamt nur 28, in 2017 dafür immerhin 38.

Diese Entwicklung ist vielleicht dadurch zu erklären, dass zwei Familien mit zusammen sechs Kindern im Jahresverlauf weggezogen sind. Außerdem sind gerade die etwas älteren Kinder ab 14 Jahren weniger häufig in den Jugendtreff gekommen, dafür waren es gerade in dieser Altersklasse mehr Jugendliche gewesen. Überhaupt ist hier auch eine langfristige Kontinuität über die Jahre erkennbar: Die allermeisten der Besucher, die 2017 den Jugendtreff besucht haben, sind bereits in 2015 und 2016 regelmäßig im Jugendtreff erschienen. Was dies betrifft, hat sich die Ausdehnung der Öffnungszeit Freitags bis 21 Uhr mittlerweile mehr als bewährt, denn da der Besucherstamm im wesentlichen gleich geblieben ist, ist dieser entsprechend „mitgealtert“, und gerade die älteren Jugendlichen mögen erfahrungsgemäß ihre Freizeit nicht mit den jüngsten Besuchern verbringen. Die Jüngeren müssen im Verlaufe des Abends nach Hause, während die älteren dann erst erscheinen.

Drei der Besucher des abgelaufenen Jahres wohnen in Mendig, einer in Mayen und einer im Westerwald, eine in Baar, der Rest in Kottenheim.

Einige der Kinder besuchen bzw. besuchten die Grundschule: sechs gehen bzw. gingen noch in Kottenheim zur Schule, eine geht zur Genoveva-Schule in Mayen, drei besuchten die Grundschule in Krufft.

Von den Kindern, die auf weiterführende Schulen gehen, besucht einer die RS+ St. Thomas in Andernach, neun die IGS in Plaidt (2016: 2), zwei die St. Elisabeth-Schule in Mayen, einer geht zur RS+ Albert Schweitzer nach Mayen, drei zur RS+ nach Mendig, einer absolviert eine Handwerksausbildung im ersten Lehrjahr, einer die FOS an der Schule für öffentliche Verwaltung in Mayen sowie zwei die RS+ Hinter Burg in Mayen. Einer ging in 2017 zunächst noch in den Kindergarten, einer besuchte eine RS+ im Westerwaldkreis sowie eine die RS+ in Adenau.

Umsetzung der pädagogischen Konzeption und Angebote zur Erreichung der Ziele:

Aufgrund der Kontinuität konnte zu einigen der älteren Jugendlichen ein gewisses Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Dies wiederum kann in engem Rahmen pädagogisch sinnvoll genutzt werden – etwa wenn kurzzeitig die Aufsicht über den Jugendtreff übertragen wird, wenn im Supermarkt Getränke oder beim Betreuten Wohnen eine Leiter geholt wird. Einzelne gehen hierbei ausgesprochen gewissenhaft vor!

Kleinere **Reparaturen** oder **Instandhaltungen** wurden wieder mit den Kindern gemeinsam durchgeführt. Hierzu gehörte unter anderem das Auswechseln von Leuchtmitteln vor allem in den Fluren und in den Toiletten, Nachbesserungen am Untergestell der Tischtennisplatte, Ausbesserungen am Kicker und einiges mehr.

Zudem wurde eine Wand mit grüner Farbe neu gestrichen. Hierzu mussten die entsprechenden Vorarbeiten, immer unter Anleitung, erledigt werden: Boden auslegen, Steckdosen- und Schalterblenden abschrauben, Feuerlöscher abmontieren, Küchenzeile ausräumen und abhängen... und zum guten Schluss alles wieder zurückstellen und wieder befestigen.

Der Jugendtreff beteiligte sich in 2017 wieder an den **Jugendsammelwochen**, diesmal in Kooperation mit TuS Fortuna Kottenheim. Je eine kleine Abordnung des Jugendtreffs und der Tennisabteilung sowie drei Gruppen der Fußballabteilung führten an einem Wochenende eine Haussammlung durch. Hierdurch kam ein netter vierstelliger Betrag zusammen. Die Hälfte des Geldes wurde den Bedingungen entsprechend an den Landesjugendring überwiesen. Für den Jugendtreff blieben hierdurch immerhin 108,70 Euro, die auf Wunsch der Kinder u.a. für alkoholfreie Cocktails verwendet wurde. Die Zutaten wurden gemeinsam im örtlichen Supermarkt eingekauft, und an insgesamt vier Terminen konnten nach Herzenslust schmackhafte Mischgetränke kreiert werden. Die besten Rezepte wurden schriftlich zum Aushang festgehalten.

Überdies wurde die Getränkekasse zum Wohle aller aufge bessert.

Die gute Vernetzungsarbeit mit dem betreuten Wohnen der St. Raphael Alten- und Behindertenhilfe und dem Jugendtreff wurde weiter bedient.

Im Februar fand das zweite **InDaKi-Turnier** statt, ein **Inklusions-Dart-Kicker-Turnier** für junge Menschen mit und ohne Behinderung. Die St. Raphael Alten- und Altenhilfe fungierte wieder als Mitorganisator. Insgesamt kamen 17 Spielerinnen und –spieler. Unter dem Motto „Jeder gegen Jeden“ kämpften Zweierteams abermals um den InDaKi-Wanderpokal.

Die zweite Auflage des **Kickerturniers** musste recht kurzfristig ausfallen, soll in 2018 aber wieder stattfinden.

Zwischendrin gab es auch einige **spannende spontane Aktionen**, die weitestgehend auf Ideen der beteiligten Kinder fußten. So wurde an drei Terminen aus Pappe eine riesige **Murmelbahn** gebaut. Es kamen verschiedene Werkzeuge – Akkuschauber, verschiedene Handsägen, Hammer, Heißklebepistole – als auch verschiedene Materialien zum Einsatz: Sperrholz, Dachlatten, Tesafilm, Schrauben, etc. Darüber hinaus wurde das Inventar mit eingebunden, wie z.B. die Tischtennisplatte und diverse Sitzgelegenheiten.

Hierdurch hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Geschicklichkeit in Punkto Planung zu stärken, handwerkliche Fähigkeiten zu erwerben und zu erweitern. Zudem mussten verschiedene Ideen in Einklang gebracht werden, was das Gruppengefühl stärkte.

Die erworbenen Kenntnisse konnten im späteren Verlauf des Jahres beim Bau einer Domino-Bahn und bei einem spontanen Papierflieger-Wettflug eingebracht und wiederum erweitert werden.

Gerade bei der Domino-Bahn wurden soziale Fähigkeiten abgerufen und trainiert, da einerseits die Ideen sehr weit auseinander gingen, und zum anderen die körperliche Geschicklichkeit (Motorik, Hand-Auge-Koordination, räumliche Koordination, Geduld etc. pp.) sehr gefordert wurden. Moderation bei Konflikten (Beispiel: „Wer ärgert sich am meisten, dass zum dritten mal an der gleichen Stelle alle Steine umgefallen sind?“ – Antwort: „Klar, den, der sie umgestoßen hat“) brachte hervorragende Ergebnisse und konnte gut in andere Situationen übertragen werden.

Eine Beteiligung des Jugendtreffs am Pfarrfest war in den Jahren zuvor aus diversen Gründen gescheitert. Diesmal konnte sie verwirklicht werden: Auf der Pfarrwiese wurden diverse Spiele wie Riesen-Mikado, Riesen Puzzle, eine Mohrenkopf-Wurfmaschine, Diabolo, Dreier-Ski-Langlauf etc. angeboten. Die Kinder selbst haben für den Ski-Langlauf aus den vorhandenen Gerätschaften einen Hindernis-Parcour gebaut.

Es haben sehr viele Familien mit Kindern das Fest besucht, wodurch auch die Spiele auf der Pfarrwiese sowie die Butonmaschine im Innenhof des Pfarrheims den ganzen Tag über gut frequentiert waren. An dieser Stelle soll auch die gute Zusammenarbeit mit der Jugendpastoral-Referentin Bärbel Gorges sowie auch den Helfern des Pfarrfestes und auch dem Pfarrgemeinderat sowie des Pfarr-Verwaltungsrates hervorgehoben werden.

Das Pfarrfest konnte hierdurch als Imagewerbung für den Jugendtreff hervorragend genutzt werden, zumal unter den Kindern fast keine Jugendtreff-Besucher waren!

Eine Familie, die im Kreis des Pfarrgemeinderates engagiert ist, hat der Jugendtreff einen hochwertigen Tischkicker geschenkt bekommen. Dieser wurde von einer kleinen Abordnung Jugendlicher per Anhänger aus einer Garage abgeholt. Anschließend startete die Grundreinigung und die Reparatur des Geräts: bewegliche Teile wurden entfettet und gangbar gemacht, lose Teile wieder befestigt.

Die Beteiligung am Sommerfest des betreuten Wohnens wurde von den zufällig anwesenden – die Aktion wurde absichtlich nicht angekündigt – zunächst ausgesprochen zögerlich angenommen. Kostenlose Bratwürste und Limonade waren aber sehr verlockend, wodurch dann doch alle der netten Einladung nachkamen. Die anfängliche Scheu wurde allseits abgelegt.

Alle paar Wochen fragten die Heranwachsenden, ob für diesen oder jenen Zweck die Einrichtung umgestellt werden können (Beispiel: Sofa stört beim Tischtennis). Da es sich ausdrücklich um den Jugend- und nicht der Jugendpflegertreff handelt, wurde dies unter wenigen unverrückbaren Prämissen gewährt – Standort des Schreibtisches, des Fernsehers des Kühlschranks (sind fest verbaut). Die Interessen der Jugendlichen gehen recht weit auseinander, daher war dies ein fortwährender Prozess, und nach wenigen weiteren Wochen – es waren nicht immer die gleichen Personen beteiligt – fragte sich irgendwer, warum die Möbel so und nicht ganz anders stehen (Beispiel: Sofa stört beim Kickern), und das Ganze begann von vorne.

Mittlerweile scheint eine von allen akzeptierte Lösung unter optimaler Ausnutzung der Platzverhältnisse gefunden worden zu sein – bis das Sofa wieder bei irgendwas stört.

Nebeneffekt: Unter dem Sofa wird häufig gefegt, und die Tischtennisbälle tauchen regelmäßig wieder auf.

Vernetzungsarbeit:

Die Vernetzungsarbeit fand durch folgende Gremien statt:

- Fachteam „Soziale Dienste“ des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr
- Gespräche mit der Gemeindeverwaltung in Person des Ortsbürgermeisters Herrn Braun
- Gespräche mit Herrn Pastor Birkenheier
- Gespräche mit den Vertretern des Pfarrgemeinderates
- Vernetzungsarbeit mit dem Betreuten Wohnen der St. Raphael Alten- und Behindertenhilfe Kottenheim
- Kontakt zu Eltern und anderen Bezugspersonen

Perspektiven für das Jahr 2018:

Für April/Mai ist wieder ein Dart-Kicker-Turnier für junge Menschen mit und ohne Behinderung geplant.

Es wird weiterhin angestrebt, dass die Küche im Pfarrheim benutzt werden darf. Verhandlungen zwischen Pfarrgemeinderat und Caritasverband laufen noch.

Die Finanzierung des Nutzungsentgeltes muss geklärt werden. Entsprechende Ideen müssen mit den Verantwortlichen noch geklärt werden.

Die Vernetzung mit den örtlichen Vereinen und mit der Kirchengemeinde soll ausgebaut werden. Insbesondere die Kirchliche Jugendarbeit soll für eine Zusammenarbeit gewonnen werden.

Auch das Ziel, ehrenamtliche für den Jugendtreff zu finden, ist nicht aus den Augen verloren. Momentan scheint es aussichtsreich, dass in absehbarer Zeit der ein oder andere aus dem Kreis der ältern Jugendtreffbesucher hierfür in Frage kommt.



Bildunterzeile: Beim Dart- und Kickerturnier „InDaKi“ trafen sich wieder junge Menschen mit und ohne Behinderung zum sportlichen Wettkampf.